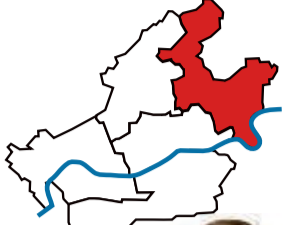


Osten

Bergen-Enkheim, Berkersheim, Bonames, Eckenheim, Fechenheim, Frankfurter Berg, Harheim, Nieder-Erlenbach, Preungesheim, Riederwald, Seckbach



Heute für Sie da:
Friedrich Reinhardt
Telefon: 7501-4266
E-Mail: osten@fnp.de

Haschhändler nicht schnell genug

Riederwald – Was als normale Fahrzeugkontrolle begann, wurde zum Wettlauf. Und den verlor ein 29 Jahre alter Drogendealer am Mittwoch gegen die Polizei. Die hatte am Erlenbruch zunächst ein Taxi herausgewunken, weil der Mann als Passagier nicht angeschnallt war. Doch kaum hielt die Droschke, spürte der polizeibekannteste Rauschgiftthändler davon. Ohne Erfolg. Schon vor einem Jahr war er ebenfalls in eine Verkehrskontrolle geraten und hatte damals eine größere Menge Drogen dabei. So auch diesmal: insgesamt rund 400 Gramm Haschisch, die er auf der Flucht wegwarf. Zudem hatte er 1500 Euro einstecken. Auch die Durchsuchung des Hotelzimmers des Mannes war erfolgreich. Dort wurden nochmals 40 Gramm Marihuana und 9000 Euro sichergestellt. Der 29-Jährige wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Tanzende Teufel ziehen durch die Straßen

FECHENHEIM Nachbarn öffnen Fenster und Türen

Der Schlussakkord der „Sommerwerft mobil“ wird mit einem rhythmischen Trommeln auf der Spielfläche an der Konstanzer Straße eingeleitet, bevor sich die Protagonisten auf den Weg durch den Stadtteil machen. In Corona-Zeiten möchten sie mit ihrem darstellenden Spiel Freude bereiten – direkt vor der Haustür der Menschen.

Sechs Trommler haben sich um das große Musikinstrument herum aufgestellt, das zusätzlich noch Platz bietet für ein Ensemble-Mitglied. Die junge Frau tanzt auf der Oberfläche der Trommel, während die anderen mit Schlägeln den Takt vorgeben.

Alternatives Format zu fester Spielstätte

Die Protagonisten sind Darsteller des Antagon-Theaters, das im nördlichen Teil Fechenheims, in der Orber Straße 57, beheimatet ist. Dorthin soll auch der Weg der Truppe führen, die in mehreren Etappen fast vier Stunden – in ihren schrillen Kostümen tanzen den Teufeln und gabelig weißen Spinnen gleich – durch den Stadtteil ziehen möchten. Das Finale ist am Bahnhof Mainkur geplant. Mehr als 20 Akteure sind mit dabei.

Die „Sommerwerft mobil“ ist ein Format, das eine Alternative zu ortsbundenen Spielstätten sein soll. Es wurde von Bernhard

Bub, der das Antagon-Theater vor 25 Jahren gründete, und seinen Mitstreitern für die aktuellen Zeiten entwickelt. Die beliebte Sommerwerft an der Weseler Werft läuft in diesem Jahr wegen Corona nur in abgespeckter Form noch bis zum kommenden Sonntag, 9. August. Maximal 800 Besucher dürfen gleichzeitig auf das dortige Gelände. Als Alternative sind die Mitglieder des Antagon-Theaters nun mobil unterwegs. Fechenheim ist die letzte Station auf der kleinen Tour, die nicht nur in Stadtteilen Frankfurts wie Griesheim, Niederrad und im Riederwald Halt gemacht hat. Mit ihrer Idee waren sie außerdem auf den Straßen von Hanau, Offenbach und Wiesbaden unterwegs.

Die Orte wurden zuvor ganz bewusst ausgewählt, erzählt Organisator Bernhard Bub. „Die ursprüngliche Idee des Formats, das wir im April entwickelt haben, war, ein Zeichen zu setzen.“ Gerade an Orten, an denen Familien in beengten Wohnverhältnissen lebten, ohne Balkon oder Garten.

Bub hat Platz genommen auf einem Anhänger, auf dem Musikinstrumente aufgebaut sind. Er selbst sitzt am Schlagzeug. Live-Musik gehört zum Straßentheater, wie es die Gruppe an diesem Nachmittag im Stadtteil zeigt, mit dazu. Bei der musikalischen Untermalung wird er von zwei Mitgliedern des Ensembles mit Geige und Keyboard unterstützt.

Die Musik hat mittlerweile viele Neugierige an den Ort gelockt. Handys werden gezückt.

Die Darsteller, die sich teils auf Stelzen fortbewegen und die wie Wesen aus einer fantastischen Geschichte miteinander agieren, werden gefilmt. Das von ihnen dargestellte Spiel ist szenisch aufgebaut. Die Handlung soll in den Straßen des Stadtteils fortgesetzt werden.

Anwohner begleiten den bunten Zug

„Aus den Erfahrungen an den vergangenen Orten wissen wir, dass manche Leute uns auf dem Weg begleiten werden“, sagt Bub, der die Besucher darum bittet, die Abstandsregeln einzuhalten. „Das ist großartig, dass wir das hier bei uns haben“, betont Leonore Vogt. Sie ist Quartiersmanagerin der Diakonie für Fechenheim im „Frankfurter Programm-Aktive Nachbarschaft“. „Das Tolle dabei ist, das wir als Zuschauer gar nicht wissen, was passiert.“

Das Überraschungsmoment ist den Darstellern schon bald geblüht.

Auf ihrem Weg durch die Konstanzer Straße öffnen viele Anwohner neugierig ihre Fenster und Türen, sind sichtlich erfreut. „Wir sind stolz darauf, dass wir das alles in dieser Zeit geschafft haben“, fasst es Bernhard Bub zusammen.

ALEXANDRA FLIETH



Auf der riesigen Trommel tanzte auch eine Darstellerin des Antagon-Theaters.

FOTO: LEONHARD HAMERSKI

Ein Hauch von Piazza adelt den Frankfurter Bogen

Sechs Wochen Sommerferien, die man in der Stadt verbringen, können ganz schön lang werden. Deshalb stellen wir täglich einen Lieblingsort vor. Heute nimmt uns FDP-Politikerin Annette Rinn mit auf den Gravensteiner Platz.

Preungesheim. – Ein Besuch an ihrem Lieblingsort ist für Annette Rinn Teil der morgendlichen Routine. Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Andreas Eggenwirth und dem achtjährigen Mischlingshund Filip spaziert die Fraktionsvorsitzende der FDP im Römer zu früher Stunde erst durch die Grünanlagen nördlich des Gravensteiner Platzes, bevor sie diesen selbst überquert, um mit der Straßenbahn in ihr Büro zu fahren. Der Markt, der hier, im neuen Zentrum von Preungesheim, jeden Freitag stattfindet, ist sowieso „Pflichtprogramm“

für die leidenschaftliche Köchin. Dort kommen viele Leute aus dem ganzen Stadtteil zusammen. „Altes und Neues verbindet sich“, sagt Rinn. Für sie selbst bietet sich so eine Gelegenheit, zu hören, was die Bürger beschäftigt.

Der sogenannte Frankfurter Bogen ist in den Augen der Politikerin ein sehr gutes Beispiel dafür, „dass Neubaugebiete auch Vorteile haben“. Sie selbst hatte sich vor mittlerweile mehr als 25 Jahren im Ortsbeirat für die Siedlung eingesetzt. Jetzt genießt sie die Aufwertung, die das Quartier dadurch erfahren hat.

Endlich habe Preungesheim den Mittelpunkt erhalten, der vorher fehlte. Einen Platz, der gerade in den Sommermonaten so etwas wie eine Piazza-Atmosphäre ausstrahlt, an dem die Einwohner zusammentreffen und miteinander Zeit verbringen. Das weitläufige Areal eigne sich bestens dafür, dass auch kleinere Kinder hier mit dem Fahrrad herumkur-

ven und ihre Eltern, vor dem Eiscafé sitzend, sie jederzeit im Blick behalten können.

Ganz besonders freut sich Rinn darüber, dass es nun auch einen Buchladen in ihrem Stadtteil gibt.



Selbst in Alt-Preungesheim aufgewachsen und heute in dem Haus in der Kreuzstraße wohnend, das ihr Urgroßvater vor mehr als 100 Jahren baute, habe sie das immer vermisst. Um ihre Lektüre zu kau-

fen, fuhr sie regelmäßig in die City, zu Carolus in die Liebfrauenstraße, den es auch nicht mehr gibt. Jetzt kann sie sich im Internet über das Angebot und Neuerscheinungen informieren und sie dann bei „Bücher im Bogen“ bestellen und kaufen.

In dem gut sortierten Laden finden auch kleinere Veranstaltungen und Lesungen statt. Rinn selbst hat schon eine davon organisiert. Zu ausgewählten Kapiteln von Stevan Pauls „Schlaraffenland“, einem Buch unter anderem „über die tröstliche Wirkung von warmem Milchreis“, wurden dazu die passenden Gerichte serviert. Die Frankfurterin gründete 1997 mit Eggenwirth zusammen den Frankfurter Ableger von Slow Food, einer italienischen Initiative, die sich gegen McDonald's und Co. stemmt und Essen aus regionalen Produkten präferiert.

Rinn lobt die insgesamt verbesserte Infrastruktur durch den direkten Straßenbahnanschluss,

die Gravensteiner Arkaden mit dem Lebensmittelgeschäft darin, die zusätzliche Gastronomie, Fitnessstudio und Friseur. Auch die Architektur gefalle ihr sehr, die vor Ort ebenso wie die „Villa Kunterbunt“, wie sie die vielen verschiedenen Häuser im Abschnitt hinter der Gundelandstraße nennt.

Eine Apotheke könnte der Platz noch vertragen, meint sie. Andere Defizite wurden bereits beseitigt. Die Schwelle etwa, über die man, von der Endhaltestelle der Straßenbahn aus kommend, früher leicht stolpern konnte, weil sie kaum sichtbar war. Mittlerweile ist diese gelb angestrichen, der Schritt auf das leicht erhöhte Plateau dadurch leichter.

An zwei Seiten verhindern seit 2019 Schranken, dass Unbefugte auf den Platz fahren und vor allem ältere Menschen und Kinder gefährden. 135.000 Euro wurden dafür investiert. Rinn's Bilanz: „Es funktioniert.“

KATJA STURM

Überqueren nicht nur täglich den Gravensteiner Platz – benannt nach einer Apfelsorte –, sondern machen auch gerne mal halt: Annette Rinn, die Fraktionsvorsitzende der FDP im Römer, und Mischlingshund Filip. FOTO: MENZEL



Westen

Goldstein, Griesheim, Höchst, Nied, Schwanheim, Sindlingen, Sossenheim, Unterliederbach, Zeilsheim



Heute für Sie da:
Holger Vonnhoff
Telefon: 7501-7626
E-Mail: westen@fnp.de

KURZ NOTIERT

Neuer Kanalanschluss für den Friedhof

Auf dem Friedhof an der Waldschulstraße in Griesheim soll der Kanalanschluss erneuert werden, um die Toiletten behindertengerecht umbauen zu können. Sind die Kanalarbeiten fertig, soll dann auch der Bodenbelag vor der Trauerhalle erneuert werden. Ein Termin für die Arbeiten steht noch nicht fest; nach Auskunft des Magistrats wird das „frühestens im Jahr 2021“ geschehen.

Waldspaziergang abgesagt

Der Heimat- und Geschichtsverein Schwanheim hat den für 15. August geplanten Spaziergang mit Revierförster Holger Scheel aufs nächste Jahr verschoben. Auch das Hoffest (6.9.) und die Museumsführung (18.10.) können nicht stattfinden.

Johannes Baron ist als Verkehrsdezernent des Main-Taunus-Kreises zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Taunus-Verkehrsgesellschaft (MTV). Zusammen mit dem MTV-Geschäftsführer Roland Schmidt hat er sich die Strecke der Regionalbahn RB 12 näher angeschaut: Es ging um die Infrastruktur der RB 12, die den dringend nötigen Ausbau der Kapazitäten auf der Strecke limitiert. Seit langem übersteigt die Nachfrage auf der Verbindung das Angebot (wir berichteten).

Strecke muss zweigleisig werden

Auf Initiative der MTV verkehrt deswegen seit dem 15. Dezember

15-Minuten-Takt auf der RB 12?

HÖCHST/LIEDERBACH RMV hat eine Studie in Auftrag gegeben

2019 zusätzlich die Buslinie E12 zur Entlastung der Regionalbahn. Die Buslinie E12 führt von Kelkheim über Liederbach nach Höchst zum Industriepark. Mittlerweile hat der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) eine Machbarkeitsstudie zur Einführung eines 15-Minuten-Taktes in Auftrag gegeben. „RMV und MTV kooperieren hierbei eng in der Erstellung und Umsetzung“, sagt MTV-Sprecher Frank Nagel, zugleich Stadtverordneter im Frankfurter Römer und Vorsitzender des CDU-Fachausschusses Verkehr. Die MTV übernehme dabei auch anteilig die Kosten, sagt Nagel. Zur Steigerung der Kapazitäten nach Höchst müsse im Liederbacher Abschnitt die Strecke zweigleisig

ausgebaut werden. Bis zum Ausbau könne der heutige 30-Minuten-Takt nur vereinzelt ergänzt werden.

Kreisbeigeordneter Johannes Baron und MTV-Chef Roland Schmidt kamen bei ihrer Besichtigung der Strecke am Liederbacher Bahnhof mit der Bürgermeisterin der kleinsten der MTK-Kommunen zusammen: Eva Söllner begrüßte sie zur Besprechung der erforderlichen Verbesserungen und Entwicklungschancen. Baron weiß, dass etwas getan werden muss: „Die Nachfrage auf der RB 12 wächst permanent, da muss auch die Infrastruktur ausgebaut werden. Unser gemeinsames Ziel ist der 15-Minuten-Takt, zumindest in der Hauptverkehrs-

zeit.“ Bürgermeisterin Söllner ergänzt: „Die RB 12 ist für die Gemeinde Liederbach ein wichtiger Standortfaktor. Die Bürger erwarten ein dichtes Fahrtangebot, der 15-Minuten-Takt muss kommen, das steht nicht zur Diskussion.“ Genaue Vorstellungen zum Streckenausbau hat Roland Schmidt. Er ist zuversichtlich, dass die Machbarkeitsstudie zu einem positiven Ergebnis kommt: „Die ‚Königsteiner Bahn‘ hat eine Erfolgsgeschichte, die wir fortsetzen wollen. Derzeit fahren noch viele Autos, die dann gerne umsteigen können, wenn die Kapazität stimmt.“

Zum Fahrplanwechsel 2022/23 sollen auch die 27 Brennstoffzellenzüge in Betrieb gehen, die die

RMV-Tochtergesellschaft fahma voriges Jahr beim französischen Hersteller Alstom bestellt hat und die im Industriepark Höchst mit Wasserstoff betankt werden sollen. Sie ersetzen die bisherigen mit Diesel betriebenen Züge auf den Linien RB 11 (Höchst-Bad Soden), RB 12 (Frankfurt-Königsstein), RB 15 (Frankfurt-Bad Homburg – Brandobendorf) und RB 16 (Friedrichsdorf-Friedberg).

Auch auf Frankfurter Gebiet sollen Infrastrukturverbesserungen kommen. Zwei weitere Bahnhöfe – eine in Nied, eine im Gallus – sind im Gespräch. Zuvor muss jedoch im Gleisvorfeld des Frankfurter Hauptbahnhofs eine Brücke gebaut und ein Bahnsteiggleis reaktiviert werden.

Bombensuche entlang der Autobahn

Schwanheim – Am Mittwoch haben die vorbereitenden Arbeiten für die Spurrinnen-Sanierung auf der A5 zwischen der Anschlussstelle Frankfurt-Niederrad und dem Nordwestkreuz begonnen. Derzeit wird untersucht, ob dort noch Blindgänger im Boden liegen. Die Erneuerung der Fahrbahn betrifft ausschließlich die Fahrtrichtung Kassel. Dabei wird auf rund 3,5 Kilometern die obere Asphaltdecke der Fahrbahn erneuert – an vier aufeinanderfolgenden Wochenenden. Von Freitag, 21. August, bis Montag, 24. August, ist eine Sperrung der Anschlussstelle Niederrad in Fahrtrichtung Kassel erforderlich. Die Abfahrt und auch die Zufahrt zur A5 sind gesperrt.

Bistro ist Geschichte

Höchst – „Hier fällt ein Haus, dort steht ein Kran und ewig droht der Baggerzahn oder Die Veränderung der Stadt“ hieß ein beliebtes Wimmelbilderbuch der 70er Jahre: Der Baggerzahn hat gestern das „Park Café“ am westlichen Ende der Bruno-Asch-Anlage gerissen. Mit dem Abriss soll der denkmalgeschützten Anlage – dem einzigen expressionistischen Park der Stadt – ein vor Jahrzehnten herausgegebenes Eckchen wiedergegeben werden, wenn auch nicht so ganz: Ein Gebäudeteil, der den Eingang des Tiefbunkers kaschiert, soll stehen bleiben. Die frei gewordene Fläche soll in Abstimmung mit dem

Frankfurter Denkmalamt und dem Landesamt für Denkmalpflege nach historischem Vorbild gestaltet werden. Die Bruno-Asch-Anlage war vor nunmehr zehn Jahren nach dem Vorbild ihrer ursprünglichen Erscheinung von 1926 neu angelegt worden. Das Bistro, das jetzt verschwindet, ist ebenso wie das Reisebüro am anderen Ende in den 70er Jahren gebaut worden und beeinträchtigt nach Meinung der Gartenplaner die historischen Sichtachsen. Was viele sehr stört, ist jedoch, dass der rund 6000 Quadratmeter große Park gärtnerisch arg vernachlässigt ist und zwielichtige Gestalten beherbergt.



Gestern hat der Abriss des kleinen Bistros begonnen. FOTO: MAIK REUSS

Mit dem Fahrrad durch den Wald

Nied – Zu einer Fahrradtour zum Kalkofen bei Darmstadt-Wixhausen starten die Wanderfreunde Nied/Höchst am Dienstag, 11. August: Los geht es um 12 Uhr vom Spielplatz an der Wörthspitze. Wer möchte, kann um 12.15 Uhr an der Südseite der Schwanheimer Brücke dazustoßen. Die Tour wird von Fahrradwart Peter Stahl geleitet. Für die Teilnahme wird ein „Sportgroschen“ in Höhe von 4 Euro fällig; aber jeder fährt auf eigene Gefahr. Da die Zahl der Teilnehmer begrenzt ist, ist eine Anmeldung erforderlich unter der Telefonnummer (069) 386704.